

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (2017)

Heft: 131

Artikel: Schreiber Keramik : gestaltendes Handwerk seit sechs Generationen : Rückblick auf 222 Jahre keramische Familientradition

Autor: Schreiber, Johann B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHREIBER KERAMIK – GESTALTENDES HANDWERK SEIT SECHS GENERATIONEN

Rückblick auf 222 Jahre keramische Familientradition

Johann B. Schreiber

VORWORT

Wenigen Handwerksfamilien ist es gegönnt, über Generationen hinweg im gleichen Handwerk tätig zu sein.

Die Familiengeschichte über sechs Generationen zeigt den Weg vom einfachen Handwerk bis zur technisch vollendeten Produktion in neuester Zeit. Es braucht Unternehmergeist und Liebe zur Materie, die sich im Wandel der Zeit niemals verändert, die Keramik! (Felber-Dätwyler, 2001)

EINFÜHRUNG

Das Töpfer- und Hafnerhandwerk ist ein altes und ehrwürdiges Berufsfeld. Es umfasst eine Fülle von Tätigkeiten, die sich schöpferisch und gestaltend mit dem bildsamen Rohmaterial, dem Ton auseinander setzt. Erde, Wasser, Luft und Feuer sind die vier Elemente, welche in der Fertigung zu einem keramischen Produkt vereint werden.

Der Hafner töpferte auf der Scheibe irdenes oder feuerfestes Gebrauchsgeschirr und stellte von Hand geformte Ofenkacheln und Baukeramik her. Er fertigte im jeweiligen Trend der Zeitepoche, vor allem für Kachelöfen, aus Ton oder Gips Modelle und Formen. Die Formgebung und die Gestaltung verschiedener Dekor- und Glasurtechniken setzten an ihn eine handwerklich-künstlerische Begabung und chemisch-technisches Wissen voraus. Der Hafner war ein keramischer Allrounder. Mit seiner umfassenden Berufserfahrung entstand kunsthandwerkliche Keramik mit unendlich vielen gestalterischen Möglichkeiten und von kulturhistorischer Bedeutung.

Das Versetzen der selbst hergestellten Kachelkeramik und der Aufbau zu heiztechnisch durchdachten Kachelöfen, war bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein Teil seines Berufes. In der Folge entstanden aus dem Hafnerberuf neue, der Zeit angepasste Berufe. Nach wiederkehrenden Bildungsreformen würde sich der Hafner heute aus einzelnen Bildungsschwerpunkten des Scheibentöpfers, des Industriekeramikers in Modell-, Dekor- und Verfahrenstechnik, des Feinkeramikers, des Baukeramikers und dem Ofenbauer zusammen setzen. Der höhere Bildungsgang zum Keramikermeister umfasst, ausser dem Ofenbau, alle diese Fachgebiete.

DIE FAMILIE SCHREIBER

Hafnerhandwerk seit 1795

Die Geschichte der Familie Schreiber in Zell am Harmersbach (Abb. 1) im mittleren Schwarzwald ist mit der Erwähnung von Metardus Schreiber, Bürger zu Meersburg belegt. Sein Sohn Johannes Jakobus Schreiber traute sich am 22.1.1684 in Zell mit Anna Maria Wolf, der Tochter des Hammerschmieds Wolf. Aus dieser Linie entstammte Ferdinand Schreiber (Lehmann 1937).



Abb. 1: Stadtansicht von Zell am Harmersbach um 1735. Kupferstich Augsburger Werkstatt von Joseph F. Leopold nach Friedrich B. Werner (Rep. FA).

Hafnermeister Ferdinand Schreiber, geb. am 16.10.1761, Urkel von Johannes Jakobus (Schreiber, Archiv Freiburg i. Br.) legte mit seiner Ausbildung zum Hafner den Grundstein zur keramischen Familientradition, die bis heute fort dauert (Abb. 2). Entsprechend der damaligen Zunftordnung und Bestimmung des Magistrats konnte er nach den Wanderjahren und als Bürger von Zell sein Meisterstück von drei Häfen machen und die Heiratsbewilligung erlangen (Disch 1937, S. 49, 58). Mit diesen Voraussetzungen erwarb Ferdinand mit seiner Braut Apolonia, geb. Hihn, im Jahre 1795 das halbe Haus samt Zubehör von seinem Schwiegervater an der oberen Hauptgasse (Abb. 3, 4) und gründete die *Stadthafnerei* (Lehmann 1937). Cajetan Schreiber (1819-1865), Hafnermeister, übernahm von seinem Onkel Ferdinand die Geschäftstätigkeit. Seine Mutter, Witwe des Weissgerbers

Stammtafel der Hafnerfamilie Schreiber, Zell am Harmersbach

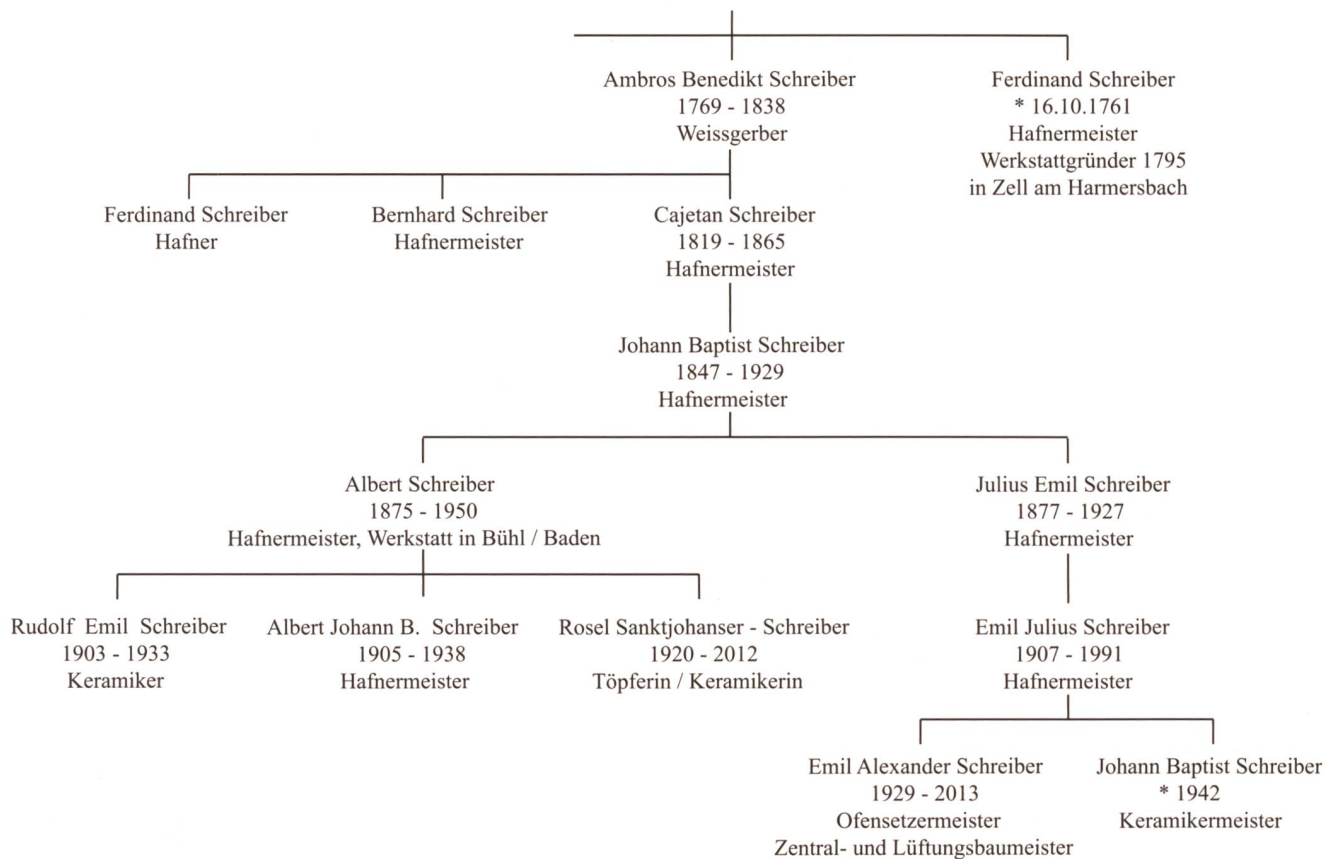


Abb. 2: Stammtafel der Hafnerfamilie Schreiber, Zell am Harmersbach



Abb. 3: Stadtmodell Zell a/H am oberen Tor mit Wohnhaus und Werkstatt Schreiber, nach Stadtplan von 1860 angefertigt von L. Schmider und F. Berger (STM). Foto J. B. Schreiber.

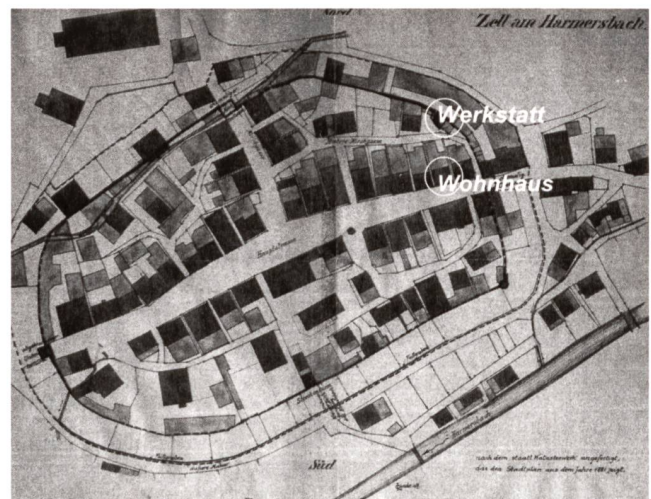


Abb. 4: Stadtplan Zell a/H 1881. Lage von Wohnhaus und Werkstatt Schreiber (Rep. Chronik F. Disch. FA).



Abb. 5: Cajetan Schreiber, Krug mit Doppelhenkel. H 35cm, D 30cm. Irdenware mit Stempel- und Ritzdekor, Unterglasur koloriert (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 6: Werkstatt Schreiber, gerissene Teigschüssel gebunden mit Draht, Irdenware. H 13cm, D 33cm (FA). Foto J. B. Schreiber.

Ambros-Benedikt Schreiber, verkaufte ihm das halbe Haus und die Werkstatt seines Vaters am oberen Stadttor (Lehmann 1937), (Abb. 5 - 9). Seine beiden älteren Brüder Ferdinand und Bernhard waren ebenfalls gelernte Hafner. Bernhard amtierte von 1857-1860 als Ladenmeister der Nagler-, Ziegler- und Hafnerzunft (Zunftrechnung 1856-1860).

Johann Baptist Schreiber (1847-1929), Hafnermeister, Sohn von Cajetan, übernahm das elterliche Geschäft



Abb. 7: Werkstatt Schreiber, Käsnäpfe zur Zubereitung von Bibeliskäse (Weisskäse), Irdenware. H 14cm, D 15cm und H 11cm, D 13cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 8: Werkstatt Schreiber, Gugelhupf-Backform, feuerfeste Masse. H 10cm, D 23cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 9: Werkstatt Schreiber, Schüssel mit Abschlussbord zum Binden mit Draht, Klinkerton Glasiert. H 10cm, D 25cm (FA). Foto J. B. Schreiber.

(Abb. 10, 11). Er war ein begnadeter Scheibentöpfer, eine starke Persönlichkeit und im öffentlichen Leben sehr aktiv und geschätzt. Er pflegte die verwandtschaftliche Beziehung zu Georg Schmider, Besitzer der Vereinigten Zeller keramischen Fabriken. Seine Mutter Karoline war eine geborene Schreiber und die zweite Frau von Franz Josef Schmider, dem „Post Schmider“ in Zell (Haiss 1996). Zeitzeugen von grossen, auf der Schubscheibe getöpften feuerfesten Kochkasserollen befinden sich im Storch-



Abb.10: Johann Baptist Schreiber, Bodenvase. H 54cm, D 40cm. Irdenware, Unterglasur patiniert, getöpft am Stück auf der Schubscheibe (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 11: Wohnhaus mit Laden vor dem Stadtbrand 1904. Firmenschild B. Schreiber Hafner (FA).



Abb.12: Johann Baptist Schreiber, Kochkasserolle aus schamottierter, feuerfester Masse. H 33cm, D 36cm (STM). Foto J. B. Schreiber.

turmmuseum der Stadt Zell a/H. (Abb. 12 - 15). Seine beiden Söhne Albert und Julius Emil legten beide die Meisterprüfung im Hafnerhandwerk ab.

Hafnermeister Albert Schreiber (1875-1950) gründete im Jahr 1900 in Bühl/Baden eine eigene Werkstatt. Drei seiner Kinder führten in diesem Familienzweig die keramische Tradition weiter. Rudolf Emil Schreiber (1903-1933), Keramiker (Fachschule Teplitz CSSR) war Betriebsleiter bei der Ersten Linzer Tonöfenfabrik von Karl Schadler in Linz an der Donau. Albert Johann Baptist Schreiber (1905-1938), Hafnermeister, arbeitete in den 1930er Jahren in der Werkstatt seines Onkels Julius Emil in Zell a/H. Seine Begabung in der dekorativen und plastischen Gestaltung mit unterschiedlichen keramischen Techniken war herausragend (Abb. 16 - 18). Rosel Sanktjohanser-Schreiber (1920-2012), Töpferin und Keramikerin, besuchte die Meisterschule für gestaltendes Handwerk in Strassburg und übernahm die väterliche Werkstatt (Sanktjohanser-Schreiber), (Abb. 19 - 21). Julius Emil Schreiber (1877-1927), Hafnermeister, führte bereits im Alter von 23 Jahren das elterliche Geschäft in



Abb.13: Johann Baptist Schreiber, Feuerfeste Kochkasserolle mit Drahtbindung.... H 31cm, D 38cm.



Abb.14: Anbringung der Drahtbindung.

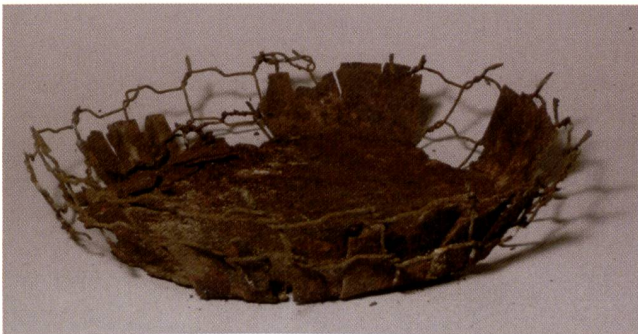


Abb.15: Restbestand der Drahtbindung mit eingelegtem Metallboden (STM). Fotos 13-15 J. B. Schreiber.



Abb.16



Abb.17



Abb.18

Abb.16: Albert Johann B. Schreiber, Ofenkachel Inglasurmalerei auf Zinnschmelz. 24 x 24cm (FA). Foto J. B. Schreiber.

Abb.17: Albert Johann B. Schreiber, Ofenkachel Engobemalerei mit Malhörnli, Unterglasur. 23 x 23cm. (FA). Foto J. B. Schreiber.

Abb.18: Albert Johann B. Schreiber, Ofenkachel in Sgraffitotechnik, weisse Engobe auf roter, schamottierter Kachelmasse. 24 x 24cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.19: Rosel Sanktjohanser-Schreiber, Schale mit Hafnerspruch. Irdenware, Pinsel- und Hörnlimalerei, Unterglasur. D 44cm (ASj.). Foto Andrea Weber / Nikolaus Sanktjohanser.



Abb.21: Rosel Sanktjohanser-Schreiber. Schale schamottierte Masse, weisse Alkaliglasur, Inglasurmalerei. D 29,5cm (ASj.). Foto Andrea Weber / Nikolaus Sanktjohanser.



Abb.20: Rosel Sanktjohanser-Schreiber, Vase schamottierte Masse seidenmatt glasiert, Inglasur-Malerei. H 27cm, D 17,5cm (ASj.). Foto Andrea Weber / Nikolaus Sanktjohanser.

Zell. Traditionsbewusst fertigte er irdenes Geschirr aus rotem Ton (Abb. 22 - 25) und Ofenkacheln mit hellbrennender Quarzerde. (Abb. 26, 27). Die Rohstoffe fanden sich meist in heimischen Gruben. Bis 1885 wurde die Ware in einem liegenden Ofen gebrannt, bei dem das Feuer und die Flugasche direkt durch das Brenngut strichen. Mit dem Bau eines Holzbeheizten Rundofens von 5 m³ konnte glasurtechnisch bessere Keramik hergestellt werden. Das Geschirr fand Abnehmer im eigenen Ladengeschäft und die Kachelware, von J. E. Schreiber selbst zu Öfen versetzt, bei bäuerlicher und städtischer Kundschaft.

Technischer Fortschritt

Durch den Stadtbrand von 1904 wurde das gesamte Anwesen mit Wohnhaus, Laden und Werkstatt zerstört (Abb. 28). Der Verlust von Modellen und Formen für Ofenkacheln und lagernde Geschirre war unersetzlich. Wenige alte Kacheln und Gefäße finden sich im Städtischen Museum. Bei dem Wiederaufbau der Werkstatt (Abb. 29 - 32) zogen neue, technische Errungenschaften ein. Ein quadratischer Halbmufl-Brennofen mit 4m³ Fassungsvermögen wurde mit Holz und Braunkohlebriketts befeuert. Der 1910 erfolgte Anschluss an das elektrische Netz der nahegelegenen Steingut- und Porzellanfabrik Georg Schmider erlaubte die Inbetriebnahme von Maschinen für die Ton- und Masseaufbereitung sowie Glasurmühlen. Mit dem Einbau (1926) eines neuen Mufl-Brennofens von 3m³ und einem Oberofen von 2m³ war die Brenn-



Abb.22: Werkstatt Schreiber, feuerfester Kochtopf. H 11,5cm, D 21cm (STM). Foto J. B. Schreiber



Abb.23: Werkstatt Schreiber, feuerfester Kochtopf. H 14cm, D 23cm (STM). Foto J. B. Schreiber.



Abb.24: Werkstatt Schreiber, irdene Sonntagsplatte mit Engobedekor. D 27,5cm, vorne glasiert ...



Abb.25: ... hinten unglasiert (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.26: Werkstatt Schreiber, Ofenkachel für Warmluftaustritt. 41 x 22,5cm. Mangandioxidglasur (STM). Foto J. B. Schreiber.



Abb.27: Werkstatt Schreiber, Ofenkachel für Warmluftaustritt. 33x21cm. Eisenoxidglasur (STM). Foto J. B. Schreiber.



Abb.28: Zell a/H Stadtbrand von 1904, im Kreis der verbliebene Rundofen mit Kamin der Werkstatt Schreiber (Rep. FA).



Abb.29: Zell a/H Stadtansicht von 1994, Wohnhaus mit Laden und Werkstatt. Luftbild WLF Launer GmbH (Rep. FA).



Abb.30: Werkstatt Hintere Kirchgass 1910. Von links Julius Emil, an der Hand Sohn Emil Julius, rechts Johann Baptist Schreiber (FA).



Abb.31: Wohnhaus mit Ladengeschäft an der Hauptstrasse 1909....



Abb.32: ... und 2009 (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.33: Werkstatt Schreiber, Ofenkachel Engobemalerei, Motiv Storchenturm um 1900. 20 x 22cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.34: Storchenturm 2009, Museum der Stadt Zell a. H. Foto J. B. Schreiber.



Abb.35: Storchenturmmuseum. Sammlung des Hafnergewerbes 2016. Foto J. B. Schreiber.



Abb.36: Werkstatt Schreiber, Schüssel mit Engobemalerei, Irdenware.
H 12cm, D 44,5cm (STM). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb.37: Werkstatt Schreiber, Butterfass (Stossfass), Irdenware in drei
Teilen und Holzstößel. H 27,5cm, D 17,5cm und 13cm
(STM). Foto J. B. Schreiber.

Abb.38: Werkstatt Schreiber, Jugendstil Schamottekachel. 20 x 22,5cm
(STM). Foto J. B. Schreiber.

Abb.39: Werkstatt Schreiber, Jugendstil Schamottekachel Unterglasur
koloriert. 20 x 22cm (STM). Foto J. B. Schreiber.

Abb.40: Werkstatt Schreiber, Jugendstil Schamottekachel. 20 x 22cm
(STM). Foto J. B. Schreiber

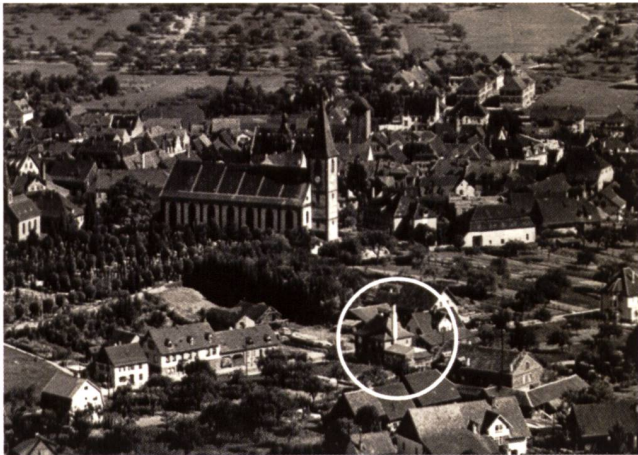


Abb.41: Emil Julius Schreiber, neue Werkstatt mit Wohnhaus erbaut 1930 an der Nordracherstrasse Zell a/H, zerstört durch Bomben am 21.Febr.1945 (FA).



Abb. 42

Abb. 43

Abb.42: Ofenkachel 23 / 23cm unbekannter Ergänzung zum Original Abb. 43 (STM). Foto J. B. Schreiber.

Abb.43: Emil Julius Schreiber, Ofenkachel Original, Unterglasurdekor. 22x22cm (STM). Foto J. B. Schreiber.

technik auf dem neusten Stand. Das Brenngut im Glasurbrand wurde vom direkten Feuer geschützt, und im Oberofen konnten Schrühware, Baukeramik und Schamottesteine gebrannt werden. Dieser technische Fortschritt brachte handwerkliche Erleichterung und eine erneute Qualitätsverbesserung der Keramikprodukte (Abb. 33 - 40).

Emil Julius Schreiber (1907-1991), Hafnermeister, investierte 1930 an der Nordracherstrasse in eine, nach modernsten Erkenntnissen eingerichtete Werkstatt mit Wohnhaus und Ladengeschäft (Abb. 41). Mit seinen Mitarbeitern stellte er sich ganz auf die Herstellung von Schamottekacheln nach Meissner Vorbild ein. Die Kacheln wurden selbst versetzt und an Ofensetzerkollegen geliefert. Im Februar 1945, kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges, zerstörten Bomben der Alliierten das gesamte Anwesen (Baitsch 1970, S. 27). Während des länger dauernden Neuaufbaues benutzte Emil Julius mit seinen neuen Mitarbeitern die noch intakte Werkstatt seines Vaters. Mit der Inbetriebnahme eines 1m³ fassenden Elektrobrennofens war es 1948 möglich, eine breite und ausgeglichene Farbpalette für Ofenkeramik herzustellen. In den folgenden Jahren verliessen wertvolle Fayenceöfen, von Architekten entworfene Kachelöfen im Stil der Zeit, Kachel-Kochherde und währschafte Bauernöfen die Werkstatt (Schnurr St./ Schreiber E.J.1982), (Abb. 42 - 46).

Berufliche Neuorientierung

Im Jahr 1956 übergab Emil Julius Schreiber seinem älteren Sohn Emil Alexander (1929-2013), Ofensetzermeister, die Betriebssparten Ofenbau und Plattenbeläge. Mit der rasanten heiztechnischen Entwicklung war eine berufliche Neuorientierung in Ergänzung zum Ofenbau gefordert. Die weitere Ausbildung zum Meister für Zentral- und Luftheizungsbau und der Spezialisierung auf Elektro-Speicheranlagen ermöglichte es ihm, die gesamte Sparte Heizung und Klima anzubieten. 1966 entstand daher eine neue, grosszügige Gewerbeliegenschaft in Zell.

Der jüngere Sohn, Johann Baptist Schreiber (*1942), Keramikermeister, lernte in der *Ofenkachelfabrik Emil Löw KG* in Baden-Baden-Oos den Beruf des Kachelformers. Zur Weiterbildung fand er 1961 bei der *Kachelofenfabrik Gebrüder Mantel AG* in Elgg ZH eine Volontärstelle, besuchte die *École suisse de Céramique* in Renens (Profs. Jean Allenbach und Adolphe Schweizer) und absolvierte an der keramischen Fachschule in Bern unter Prof. Benno Geiger (*Wiener Kunstgewerbeschule*) und Keramiker Werner Burri (*Bauhaus Weimar / Dornburg / Saale*) eine zweite Berufslehre als Töpfer (Abb. 47 - 49), (Schnyder 1985, S. 8, 32). Es folgte die Meisterprüfung im Keramikerhandwerk, die Berufung als Fachlehrer an die Kunstgewerbeschule Zürich und zur Führung des Prüfungsexpertenteams für die kera-



Abb.44: Emil Julius Schreiber, Vase poröse Masse, Anthrazit gelüstert. H 36cm, D 21cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.45: Emil Julius Schreiber, Trachtenkacheln modelliert und Unterglasur bemalt. Je 21 x 48cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.46: Emil Julius Schreiber, Ofenkachel Unterglasur bemalt. 22 x 22cm (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.47: Johann B. Schreiber, Schale schamottierte Kachelmasse, teilengobiert, transparente Kobaltglasur. H 12cm, D 37,3cm. Elgg 1971 (FA). Foto J. B. Schreiber



Abb.48: Johann B. Schreiber, Bodenvase schamottierter Töpfer-ton, Kupfercarbonatglasur Zinkmattiert. H 36cm, D 15cm. Atelier Guntershausen 1978 (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb.49: Johann B. Schreiber, Schüssel schamottierter Töpfer-ton, transparente Eisenoxidglasur. H 12cm, D 31cm. Atelier Guntershausen 1976 (FA). Foto J. B. Schreiber



Abb.50: Erster Kachelofen zur Firmengründung der Schreiber Keramik 1980 in Guntershausen /Schweiz. Glasur Elfenbein – seidmatt, anthrazitgraue Inglasurmalerei J.B. Schreiber Modelle und Keramik, Mina Allenspach-Egloff Malerei, Emil A. Schreiber Ofenbau (FA). Foto Hansjörg Küenzi.

mischen Berufe EFZ im Kanton Zürich und den Nordostschweizer Kantonen. Nach langjähriger Tätigkeit als Fabrikationsleiter bei *Mantel AG* machte sich Johann Baptist 1980 mit der *Schreiber Keramik* in Guntershausen/Aadorf selbstständig. Der erste Auftrag war ein reich bemalter Stilofen von seinem Bruder Emil Alexander (Abb. 50). Mit der Modellauswahl und Qualität der „Schweizer Kacheln“, fanden die Brüder im Ortenaukreis, Baden/Württemberg eine Marktlücke (Schreiber 1996).

In der Werkstatt in Matzingen TG wurde in der Folge jedes Keramikteil für Kachelöfen und Baukeramik von ausgebildeten Fachkräften in aufwändiger Handarbeit gefertigt. In enger Zusammenarbeit mit dem Ofenbauer entstanden nach Wünschen des Kunden traditionelle oder moderne Kachelöfen (Abb. 51 - 55). Mit Reproduktionen



Abb.51: Schreiber Keramik AG Matzingen. Traditioneller Kachelofen nach Bleiker Vorbild, Unterglasurmalerei auf hochweisser Behautmasse, transparent glasiert (FA). Foto Hansjörg Küenzi.



Abb.52: Schreiber Keramik AG. Traditioneller Kachelofen in weisser und hellblauer Fayenceglasur (FA). Foto Hansjörg Küenzi.

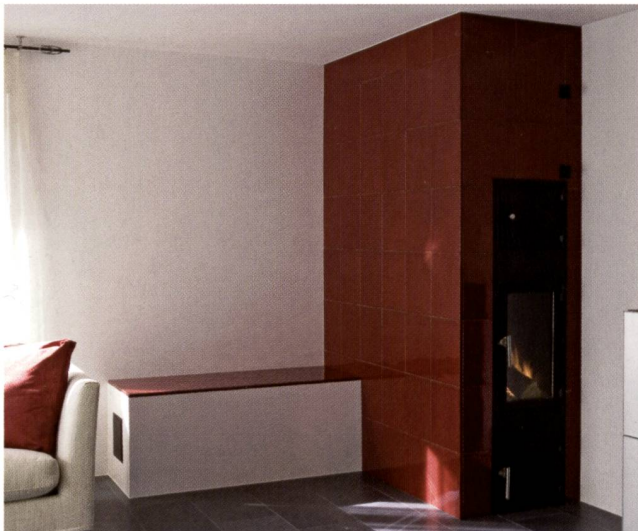


Abb.53: Schreiber Keramik AG. Neuzeitlicher Kachelofen, Selenrote Glasur glänzend (FA). Foto Willi Reutimann.



Abb.54: Schreiber Keramik AG. Neuzeitliche Ofenanlage als Raumteiler mit durchgehender Tunnelfeuerung, Elfenbein und Türkisblaue Mattglasur (FA). Foto Willi Reutimann.



Abb.55: Schreiber Keramik AG. Neuzeitliche Ofenanlage. Elfenbein und Maisgelbe Mattglasur (FA). Foto Willi Reutimann.



Abb. 56: Winterthurer Turmofen um 1735. Warth, Kartause Ittingen Refektorium. Neugründung 1987-1988, Schreiber Keramik AG (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 57: Detail zum Turmofen Abb. 56, Neugründung von Kranzgesims und Granzkacheln. Zinnglasur Inglasurmalerei von Mina Allenspach-Egloff (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 58 Schreiber Keramik AG. Kartause Ittingen. Wissenswerkstatt 2010, Malvorführungen von Mina Allenspach-Egloff. Untergrasurmalerei auf hochweisses, geschliffenes Kranzgesims (FA). Foto J. B. Schreiber.



Abb. 60 Detail zum Turmofen Abb. 59, Neugründung vom Kranzgesims. Untergrasurmalerei von Mina Allenspach-Egloff auf hochweisser Behautmasse, Zinndioxidhaltige Transparentglasur (FA). Foto J. B. Schreiber.

Abb. 59 Steckborner Turmofen, um 1745. Warth, Kartause Ittingen, Heinrich Murer Stube. Neugründung 1995 – 1996, Schreiber Keramik AG (FA). Foto J. B. Schreiber

und Neugergänzungen für Kachelöfen aller Stilrichtungen und Baukeramik für den Innen- oder Aussenbereich hat sich die Werkstatt einen besonderen Namen gemacht. Dazu forderte jedes Original das handwerkliche, technische und chemische Wissen des Keramikers heraus. Ein besonders grosser Anspruch stellte das Nachempfinden der vielseitigen und reich ausgestalteten, von Hand ausgeführten Malerei dar. Diese kunsthandwerkliche Begabung besitzt im Team Frau Mina Allenspach-Egloff, dipl. Keramikmalerin, Tägerwil TG. Beispiele für das Beherrschen der alten Hafnerkunst sind zwei ergänzte und neu aufgesetzte Turmöfen in der Kartause Ittingen, Warth Kanton Thurgau (Früh 2005, Abb. 380 auf S. 297, Abb. 412 auf S. 326), (Abb. 56 - 60).

Nachfolge und Weiterbestand

Über eine längere Zeitspanne war Johann B. Schreiber bemüht, sein Lebenswerk in die siebte Generation zu führen. Mit der Übernahme der Werkstatt im Jahre 2012 und dem Umzug nach Heiden zeigt sein Kunde und erfahrener, innovativer Ofenbauer Mike Heller sein Interesse für den Weiterbestand des traditionellen Handwerks. Johann B. Schreiber kann so sein grosses Wissen weitergeben und weiterhin dort aktiv sein, oder im Atelier am Firmensitz der *Schreiber Keramik AG* in Guntershausen der Alchemie frönen, beratend tätig sein und das Firmenarchiv aufarbeiten.

Rückblick und Präsentation

Die Stadt Zell am Harmersbach ermöglicht es der Familie Schreiber, im Juli 2017 einen Rückblick auf 222 Jahre keramische Firmengeschichte im Foyer des Storchenturm-Museums zu präsentieren.

DANK

Ich bedanke mich besonders bei Marino Maggetti. Er hat mich ermuntert, die familiäre Hafnertradition der Schreiberdynastien als wichtiges zeit- und technikgeschichtliches Zeugnis hier zu veröffentlichen. Danke für die wertvolle Unterstützung zur Gestaltung des Artikels. Dank an die Frauen, welche sich über Generationen mit einem Schreiber-Hafner verbunden haben und tatkräftig zum Handwerk standen. Dank an Ursula Schreiber für die Ahnenforschung und an Jeannette Meier-Rechsteiner für die Korrektur des Manuskripts.

Ebenso bedanke ich mich bei Günter Pfundstein, Bürgermeister der Stadt Zell am Harmersbach für das Öffnen der Türen zum Storchenturm-Museum zur Ausstellung „222 Jahre Schreiber Keramik“. Für den ungehinderten Zugang zum Fotografieren der Exponate von keramischen Zeitzeugen der Schreiber Hafner danke ich Museumsleiter Heinz Scherzinger. Ein letzter Dank geht an Frau Nicole Bruegger für das Reinzeichnen der Abb. 2.

LITERATUR

- Baitsch, R. (1970): Chronik der Stadt Zell am Harmersbach.* Konkordia AG, Bühl / Stadt Zell a/H.
Disch, F. (1937): Chronik der Stadt Zell am Harmersbach. Schauenburg, Lahr / Stadt Zell a/H.
Felber-Dätwyler F. (2001): 206 Jahre Dienst an der Keramik. Die Hafnerfamilie Schreiber. *Bulletin der Keramikfreunde der Schweiz*, 57, S. 17-19.
Früh, M. (2005): Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts. Huber, Frauenfeld.
Schnurr, St. & Schreiber, E.J. (1982): Weihnachtsreportage. Zeitungsartikel Dezember 1982, *Mittelbadische Presse*.
Schnyder, R. (1985): Vier Berner Keramiker. Benteli Verlag, Bern.
Schreiber, J. B. (1996): Die Familie Schreiber – Hafnerhandwerk seit 200 Jahren. Zeitungsartikel 6. November, *Schwarzwälder Post*.

KONSULTIERTE ARCHIVALIA

- Haiss Günter*, Brief vom 6. 12. 1996. Enkel von Georg Schmider dem Gründer der Vereinigten Zeller Keramischen Fabriken.
Lehmann Xaver. (1937): Auszüge aus den kath. Kirchenbücher, Abschriften aus dem Stadt-Archiv Zell a/H.
Sanktjohanser-Schreiber Rosel. Firmen- und Familienarchiv, Lenggries/Bayern.
Schreiber Emil Julius, Schreiber Emil Alexander, überliefertes Wissen.
Schreiber Ursula, Forschung im Erzbischöflichen Archiv Freiburg im Breisgau. Auszüge aus den kath. Kirchenbücher der Stadt Zell a/H
Zunftrechnung 1856-1860. Amtsrevisorat Gengenbach, Zell a/H Rechnung der Nagler, Ziegler & Hafnerzunft. Rechnungsführer Bernhard Schreiber von Januar 1857 bis Januar 1860, Ablichtung.

BILDNACHWEIS

- Küenzi Hansjörg, Hallau/Samos
- Reutimann Willi, Winterthur;
- Schreiber Johann B., Guntershausen
- Weber Andrea, Waldram
- Sanktjohanser Nikolaus, arttrappe Geretsried.

ABKÜRZUNGEN ZUM BILDNACHWEIS

- ASj.* Archiv Sanktjohanser
FA Firmenarchiv Schreiber
Rep. FA Reproduktionen im Firmenarchiv Schreiber
STM Storchenturm Museum Zell am Harmersbach.

ADRESSE DES AUTORS

Johann B. Schreiber, Gartenstr. 6, 8357 Guntershausen, j.j.schreiber@tmn.ch